

# Soldaten und Internierte

## Die Oberrealschule Fürth als Lazarett

Die Oberrealschule Fürth wurde im Zweiten Weltkrieg und der Zeit danach als Lazarett genutzt und damit einer völlig anderen Bestimmung zugeführt, als sie eigentlich erfüllen sollte. Bis zum Kriegsende fungierte sie als Lazarett der Wehrmacht und danach wurde sie von der US-Army als strengbewachtes Lazarett für internierte SS-Angehörige genutzt. Ab Mai 1946 umgab sie gar ein Wall aus Stacheldraht. Jeder Verkehr der Patienten mit der Außenwelt wurde durch strenge Bewachung abgeschnitten. Den älteren Südstädtern ist noch in Erinnerung, dass das Schulgebäude mehr als zwei Jahre nicht als Lehranstalt genutzt werden konnte.<sup>1</sup>

Der Fürther Stadtrat hatte erst mit Protestschreiben nach München und Gesprächen vor Ort die dortigen Ministerien dazu gebracht, die Schule wieder für Unterrichtszwecke freizumachen. Da-

nach bedurfte es einer umfassenden Instandsetzung ab Mai 1947, um zum Beginn des Schuljahres 1947/48 wieder einen regulären Schulbetrieb zu ermöglichen.

Vier Reservelazarette (RL) gab es in Fürth noch in der Nachkriegszeit unter der Verwaltung des Stadtkrankenhauses: Das RL Stadtkrankenhaus, das RL in der Maischule, das RL in der Mädchenoberrealschule in der Tannenstraße 19, und das RL in der Oberrealschule für Jungen an der Kaiserstraße. Die Gesamtbettenzahl betrug 1.500. Im September 1945 waren im Durchschnitt noch 1.200 davon belegt. Noch im Juli 1946 gab es 309 belegte RL-Betten des Stadtkrankenhauses und der Oberrealschule. Danach blieb lediglich das Lazarett in der Oberrealschule mit etwa 250 Betten bestehen. Als Reservelazarett wurde es schließlich am 10. November 1946 aufgelöst.

Danach wurde es aber zum Krankenhaus des Internierten- und Arbeitslagers für SS-Angehörige in Nürnberg-Langwasser bestimmt. Die Kosten für Personal und Unterhaltung übernahm das Sonderministerium in München. Der Leiter der Oberschule, Hans Cramer, musste im Mai 1945 sein Dienstwohnhaus in der Kaiserstraße 94 räumen und eine Notwohnung in Fürth beziehen. Das freistehende Gebäude unmittelbar neben dem Schulgebäude Kaiserstraße 92 wurde mit Ärzten und Pflegepersonal belegt und diente als Wachlokal. Sämtliche 80 Räume im Schulgebäude sowie die Turnhalle wurden vom Kriegsgefangenen-Lazarett beansprucht. In den Untergeschossräumen wurde eine Küche eingerichtet.

Was den Schulleiter Cramer aber besonders empörte, war die Tatsache, dass Angehörige der vom Internationalen Militärtribunal in Nürnberg als verbrecherisch beurteilten Organisationen, d.h. erkrankte SS-Offiziere und SS-Dienstgrade als Kriegsgefangene in einem der besten Schulhäuser Bayerns untergebracht und betreut wurden. Diese Kriegsverbrecher, so hieß es, sollten in Lagern oder Lazarettbaracken bleiben. Unter den Patienten im Lazarett waren auch der ehemalige Reichskanzler Franz von Papen sowie Hitlers Leibarzt Karl Brandt, der einer der Hauptverantwortlichen für die NS-Euthanasiamorde an geistig Behinderten war. Beide mussten sich in den Nürnberger Prozessen verantworten.



Soldaten marschieren durch die Amalienstraße, 1939.



Die Oberrealschule Fürth (das heutige Hardenberg Gymnasium) konnte 1912 den Neubau an der Kaiserstraße 92 beziehen. Fotografie 1920er Jahre.

Ein Zeitungsbericht vom 16. November 1946 titelte »Oberschule soll SS-Dauerlazarett werden – Scharfer Protest des Stadtrats«. Moniert wurde, dass die 930 Schüler auf andere Notquartiere zum Lernen verteilt und in unzulänglichen Räumen unterrichtet würden, während von den 350 Lazarettinsassen nur ein geringer Teil bettlägerig sei. Diesen Protesten konnte man sich bald in München nicht mehr verschließen. Auch der Fürther Oberbürgermeister Bornkessel hatte die amerikanische Militärregierung schriftlich um Unterstützung des Fürther Anliegens gebeten. Major Abbott brachte dies an übergeordneter Stelle vor und vermerkte unbürokratisch auf dem Schreiben der Stadt Fürth: »Effort being made by Military Government to have school released. Information reported to Munich«. <sup>2</sup>

Das Internierungslazarett wurde am 21. April 1947 vollständig geräumt. Bereits seit März hatte man verstärkt Entlassungen sowie Verlegungen in andere Lager und die Lazarette Augsburg, Herrsching und Garmisch vorgenommen. Zwei Tage später wurde das Schulgebäude wieder an die Stadt übergeben.

*Peter Frank*



Auch die Fürther Südstadt musste unter den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges leiden. Zerstörte Häuser in der Amalienstraße nach dem Luftangriff in der Nacht vom 8. auf den 9. März 1943.